

Ratsantrag nach § 3 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Rates

„Koma-Trinken von Kindern und Jugendlichen in Münster“

Bündnis 90/Die Grünen/GAL
Ratsfraktion Münster

21.03.2014

Windthorststr. 7
48143 Münster

Fon: 0251 / 8 99 58 10
Fax: 0251 / 8 99 58 15
ratsfraktion@gruene-muenster.de
www.gruene-muenster.de

Der Rat möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt:

1.1. Einen Bericht vorzulegen zum Problemfeld „Koma-Trinken von Kindern und Jugendlichen in Münster“. Hierin sollen u.a. die Zahlen zu den Alkoholbehandlungen bei Kindern und Jugendlichen geschlechterdifferenziert dargelegt und die Entwicklung in Münster seit den letzten Jahren dargestellt werden. Dabei sollte auch der Versuch unternommen werden Ursachen für die besonders negative Entwicklung in Münster beim Problemfeld „Koma-Trinken von Kindern und Jugendlichen“ zu ermitteln.

1.2. In diesem Bericht darüber hinaus aufzuzeigen,

- wie derzeit die betroffenen Jugendlichen sowie deren Eltern beraten und in der konkreten Problemsituation unterstützt werden;
- wie vermittelt wird, alters- und geschlechtsspezifischen Risiken des Alkoholkonsums besser einzuschätzen;
- wie die Jugendlichen durch entsprechende Beratungsangebote erreicht und in wie weit geschlechtsspezifische Zugangs- und Beratungswege gesucht und angeboten werden;
- mit welcher Präventionsstrategie Alkoholexzesse und schädlicher Alkoholkonsum schon im Vorfeld verhindert werden kann;
- in wie weit bei Veranstaltungen, in der Gastronomie und im Einzelhandel diesbezüglich das Jugendschutzgesetz eingehalten wird.

1.3. Aktuell über die Alkoholpräventionskampagne „Voll ist out“ zu berichten und darzustellen, welche weiteren Optimierungsmöglichkeiten bei der Alkoholprävention von Kindern und Jugendlichen auch vor dem Hintergrund der Zahlen aus dem Landesbericht ergriffen werden sollen.

2. Die Verwaltung wird darüber hinaus gebeten darzulegen, ab wann und mit welchem Konzept das Präventionsprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) als sinnvolle Ergänzung der Kampagne „Voll ist out“ und dem Präventionsprojekt „FreAk“ auch in Münster eingerichtet wird.

Begründung:

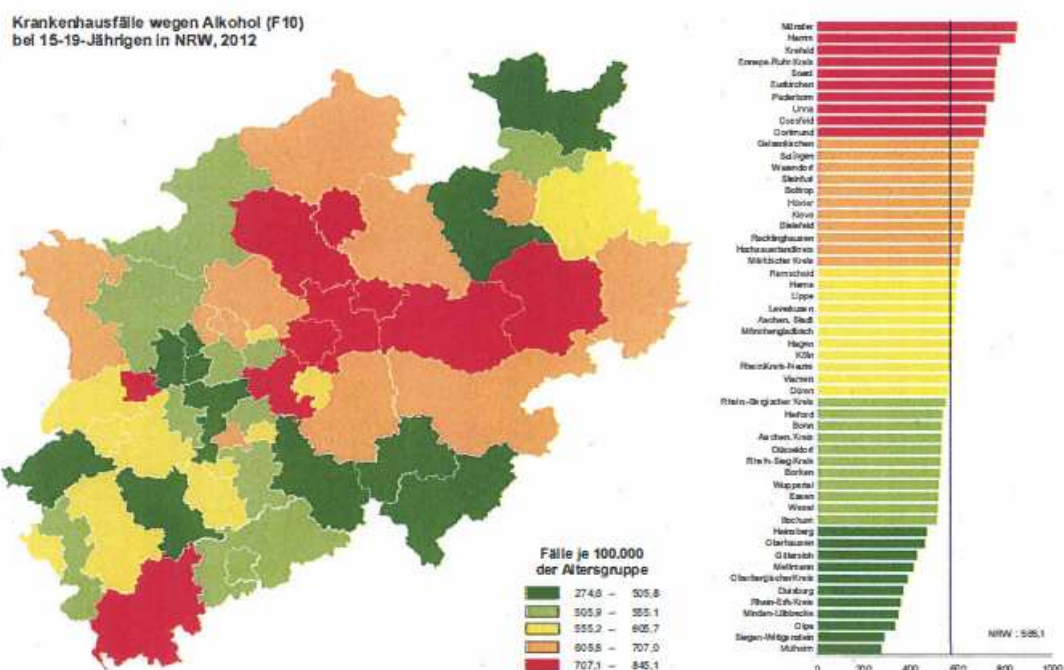
1. Das statistische Bundesamt hatte gemeldet, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Deutschland, die wegen eines akuten Alkoholmissbrauchs im Krankenhaus behandelt

werden mussten, in 2012 weiter gestiegen ist und seit dem Jahr 2000 mit 26.673 Behandlungsfällen einen neuen Höchststand erreicht hat.

Das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen hatte anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landtags NRW am 22. Januar 2014 einen Bericht zum Thema "Komatrinken von Kindern und Jugendlichen in NRW" *) vorgelegt. Dem ist zu entnehmen, dass in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2012 6.486 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 19 Jahren (davon 2.604 Mädchen und junge Frauen, das ist ein Anteil von 40%) wegen eines akuten Alkoholmissbrauchs (ICD-10 F10) im Krankenhaus behandelt wurden. Der Anteil der unter 15-Jährigen lag insgesamt bei 15% (543 Mädchen und 414 Jungen).

Auffällig ist, dass in der Altersgruppe der 13-14-Jährigen die Mädchen höhere Behandlungszahlen aufweisen als die Jungen. Während die Behandlungszahlen seit 2010 bei den Jungen und jungen Männern um etwa 3,5 % abgenommen haben, ist es bei den Mädchen und jungen Frauen zu einer weiteren leichten Zunahme um etwa 5 % gekommen.

2. Beim Vergleich der regionalen Verteilung in NRW zeigt sich, dass die Stadt Münster bei den Krankenhausbehandlungen wegen übermäßigen Alkoholkonsums bei von 15-19-Jährigen mit 845 Fällen (pro 100.000 Personen der Altersgruppe) leider den traurigen Spitzenreiter darstellt. Landesweit sind es 565. In Großstädten wie Mülheim a.d.Ruhr liegt er bei 274 und auch in Städten wie Bonn oder Köln liegt er mit etwa 580 oder 600 Fällen immer noch deutlich unter denen von Münster.



(aus: Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW vom 22.01.2014 zum Thema Koma-Trinken von Kindern und Jugendlichen in NRW, Vorlage 16/1580)

3. Gesundheitsministerium in NRW (MGEPA), gesetzliche Krankenkassen und die Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW haben im März 2013 gemeinsam die Anstrengungen zur Vermeidung von Komatrinken bei Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen verstärkt. Dabei sieht eine Rahmenvereinbarung den landesweiten

Ausbau des Präventionsnetzwerks HaLT („Hart am Limit“) vor. Das Projekt HaLT wurde in NRW bislang an 15 Standorten eingerichtet: Bergisch-Gladbach, Bielefeld, Coesfeld, Düsseldorf, Duisburg, Emsdetten, Essen, Euskirchen, Hamm, Köln, Recklinghausen, Rhein-Erft-Kreis, Siegen, Wesel, Wuppertal. Weitere Standorte sind in Planung.

Die landesweite Koordination der Umsetzung des „HaLT-Projekts“ sowie die Qualifizierungsmaßnahmen erfolgen durch die vom Land geförderte Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung (Ginko-Stiftung für Prävention) in Mülheim an der Ruhr.

4. Die Alkoholpräventionskampagne "Voll ist out", die die der Stadt Münster auf den Weg gebracht hat, will junge Menschen in möglichst vielen Lebensbereichen erreichen. Neben den Jugendlichen selbst sollen auch Fachkräfte aus Handel und Gewerbe, Multiplikator*innen aus Schule und Jugendhilfe sowie Eltern angesprochen werden. Das Amt für Kinder, Jugend und Familien hat hierzu bereits 2012 einen Evaluationsbericht vorgelegt. Hierzu gilt es weitere aktuelle Information und Erfahrungen zu erhalten.

5. Der eingeforderte Bericht sollte neben den im Antragstext unter Pkt 1 aufgezeigten Inhalten darüber hinaus weitere Informationen geben. Hierzu gehört auch Aufschluss darüber zu geben, wie hoch der Anteil derer ist, die aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums wiederholt im Krankenhaus behandelt werden mussten. Um die im Landesvergleich hohe Zahl der stationären Krankenhausbehandlungen bei Kindern und Jugendlichen in Münster auch regional einordnen zu können, sollte auch ein Überblick über das Einzugsgebiet und zahlenmäßige Verteilung gegeben werden.

*) Bericht an den Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW vom 22.01.2014 zum Thema **Koma-Trinken von Kindern und Jugendlichen in NRW**, Vorlage 16/1580

gez. Dr. Petra Dieckmann
gez. Helga Bennink
gez. Dr. Brigitte Hasenjürgen
gez. Gerhard Joksch
gez. Christoph Kattentidt
gez. Manfred Kehr

gez. Annette Kemper
gez. Hery Klas
gez. Raimund Köhn
gez. Theo Knetzger
gez. Jutta Möllers
gez. Jörn Möltgen

gez. Anne Naegels
gez. Carsten Peters
gez. Otto Reiners
gez. Tim Rohleder
gez. Dr. Ludwig Schipmann
gez. Dr. Rita Stein-Redent